

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

N<sup>o</sup>. 9. Freitag, den 9. Juli 1830.

Das war königlich gehandelt!

Als Friedrich II. 1775 seine Reuereise machte, und eben die Pferde umgespannt wurden, erscheint ein verschleiertes Frauenzimmer auf dem Wagentritte, schlägt den Schleier zurück und überreicht ihm eine Bittschrift. „Stre,“ steht sie, „ich bin eine Waise, helfen Sie einer Unglücklichen, die ihre Aeltern verloren hat. Mein Vater war ein Edelmann, aber arm. Geben Sie mir eine Stelle im Kloster; ich bitte fußfällig um diese Gnade!“ Der König sieht das Mädchen an; sie ist so schön und doppelt schöner in ihrem Schmerze. Er schweigt einen Augenblick. „Ach,“ sagt er endlich, „ein so schönes Kind muß nicht ins Kloster; sie muß auf bessere Art versorgt werden! — Herr Landrath!“ ruft er dem Landrathe des Kreises zu, der ihn bekanntlich immer auf solchen Reisen begleiten mußte. „Hat Er denn schon eine Frau?“ Leider mußte dieser mit „Ja“ antworten, so sehr er es vielleicht jetzt bereuen mochte, schon verheirathet zu seyn. — „Nun,“ fuhr der König fort, „so muß Er doch wenigstens sorgen, daß dies Mädchen einen ordentlichen Mann bekommt. Für die Aussteuer will ich sorgen!“

So wie der König nach Potsdam kam, ließ er dem Mädchen tausend Thaler auszahlen, damit sie wenigstens warten konnte, bis sich eine annehimliche Partie fand. An dieser hat es ihr sicher nicht gefehlt.

Moller und Wagner.

Horn theilt in seiner historischen Handbibliothek von Sachsen u. s. w. \*) folgendes Späßchen mit. Der Pfarrer zu Sansdorf, M. David Wagner, war ein trauriger Freund von D. Andreas Moller. Als der Letztere an seiner bekannten Freibergischen Chronik schrieb, äußerte er gegen Erstern: er wolle ihm in seinem Werke ein Andenken für alle Zeiten stiften. Nachdem das Buch fertig, fandte der Autor seinem Freunde ein Exemplar. Begierig schlug dieser dasselbe auf, und fand auch wirklich im Register seinen Titel und Namen mit der Anweisung pag. 508; allein wie groß war sein Aerger, als er auf dieser Seite ein leeres Blatt fand. Indessen war Wagner ein aufgeweckter Kopf, welcher einen Scherz wohl aufzunehmen und zu erwidern verstand. Darum bedankte er sich bei Mol-

\*) S. 794.